Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

137 Oakford Court, Erster Stock,

Direkt hinter dem Hotel Jermyn,

Ab von Spruce Straße, Scranton, Pa.

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 21. Oktober 1915.

Die Telephonnummer des „Wochenblatt" ist jetzt 2309 (neues).

Die Alliierten haben wieder einmal den Zug nach Berlin verpaßt.

Können die Alliierten nicht durchbrechen—so versuchen sie's mit durchsprechen.

England wirft alle seine alten Theorien über Bord — seine Habsucht und Herrschsucht allein bleiben.

Die Flugzeuge der Alliierten sind jetzt mit deutschen Abzeichen versehen. Ehrliche Kriegsführung.

In Serbien wird's auch bald regnen. Die Serben lügen schon das Blaue vom Himmel herunter.

200,000 Italiener sollen den Serben zu Hilfe geschickt werden. Wer aber hilft inzwischen den Italienern?

Sir John French ist merkwürdig schweigsam geworden. Jemand scheint ihm seine Maultrommel gemaust zu haben.

Der Präsident ist mit der Schaffung einer großen Armee einverstanden. Hat England am Ende schon seine Einwilligung gegeben?

Wenn Kitchener ein so großer Stratege wie Lügner wäre, dann hätten die Deutschen schon längst schlimme Erfahrungen gemacht.

Deutsche Tauchboote im Aegäischen Meer. Wo Aas ist, da sammeln sich die Geier. So wurde auch die Dardanellen-Kampagne eingeleitet.

Japan macht bekannt, daß es Rußland so viel Granaten schicken will, als es braucht. Vor einigen Jahren schickte Japan Rußland mehr Granaten als es brauchte.

Britische Unterseeboote sind in der Ostsee tätig und versenken deutsche Handelsdampfer. Könnte man, bewährtem Beispiel folgend, nicht einige Amerikaner zur Ueberfahrt einladen?

Die italienische Kriegsleitung jubelt, Schnee ist im Kampfgebiet an der italienischen-österreichischen Front gefallen und da giebt es wieder einmal die schönsten Wetterberichte.

Präsident Wilson müsse eine seltsame Auffassung von Neutralität haben, meldet das „Berliner Tageblatt". Seltsam ist in diesem Falle wirklich ein sehr verbindlicher Ausdruck.

Früher hießen sie die „Allies". Und was sie druckten, waren all lies. Jetzt nennen sie sich „die Seemächte". „Se mächten", schreibt dazu eine humorvolle Leserin, „se möchten gern siegen, se können nur net!"

Die Alliierten sind entrüstet über den „Verrath" Bulgariens. Aber den Verrath Italien's haben sie vorbereitet, willkommen geheißen und mit gutem Geld bezahlt. Und übrigens: Mit wem ist Bulgarien einen Vertrag eingegangen den es nun gebrochen hat?

Die „New York World" erklärt, daß die britische Kabelzensur amerikanische Kaufleute in 24 Stunden einige Million Dollars kostete. Und das Staatsdepartement griff den Protest sofort auf und protestirte — bei der Türkei wegen der sog. armenischen Greuel.

Was gehen auch unser Staatsdepartement die amerikanischen Kaufleute an. Die können für sich selbst sorgen, während man im Staatsdepartement die britischen Stiefel wichst.

Schicksal.

Von Fr. W. v. Oesteren.

Es lagen im Graben drei Krieger auf Wacht
Und blickten versonnen ins Funkeln der Sterne,
Besprachen das Morgen: die kommende Schlacht;
Besprachen das Gestern: die Heimat, die ferne.

Da sagte der erste: „Und kehr' ich zurück
—Ich fühle, der Tod wird mich morgen verschonen—,
Dann wird in der Heimat das zärtliche Glück
Bei Weib und bei Kindern mich herrlich belohnen."

Drauf sagte der zweite: „Mich schreckt nicht der Tod;
Nur möcht' ich nicht, daß sie zum Krüppel mich schlügen.
Ich hab' eine Scholle, ich baue mein Brot,
Und will nicht erleben, daß andre dort pflügen."

Der dritte dagegen: „Wie glücklich bin ich!
Ich hab' ja kein Heim und ich hab' keine Lieben.
Ob tot oder lebend—wer schert sich um mich!'
Fragt keiner in Tränen: wo ist er geblieben—?"

Rot brannte der Himmel, rot brannte die Schlacht.
Ein Schuß hat dem ersten das Leben genommen;
Ein Hieb hat zum Krüppel den zweiten gemacht;
Der dritte ist heil in die Heimat gekommen.

Paul Deschanel.

Seine Stellung als Kammerpräsident wird immer schwieriger.

Paul Eugene Louis Deschanel, seit 1912 der Präsident der französischen Deputiertenkammer, hat schon recht stürmische Zeiten durchgemacht, doch niemals ist seine Stellung so schwierig gewesen wie gerade jetzt, da sich in der französischen Kammer allerlei

Paul Deschanel.

Spaltungen zeigen und zunehmende Unzufriedenheit mit der Leitung des Krieges und der Verwaltung der militärischen Angelegenheiten.

Ein Riesenblatt.

Bekanntlich sind die englischen und amerikanischen Zeitungsblätter von einer weit beträchtlicheren Größe als die Zeitungsblätter des europäischen Festlandes, doch dürfte bisher kein Blatte den Umfang und die Größe der „Illuminated Quadruple Constellation" erreicht haben, die im Jahre 1859 in New York gedruckt wurde, und die zu den größten Seltenheiten auf dem Gebiet der Presse gehört. Das Blatt hat eine Höhe von 1,82 Metern und eine Breite von 2,60 Metern, es enthält dreizehn Spalten, und jede Spalte ist 1,20 Meter hoch, sodaß die Spalten aneinandergelegt eine Länge von 125 Metern erreichen würden. Vierzig Setzer waren volle acht Wochen beschäftigt, dieses Riesenunge tüm einer Zeitung fertigzustellen, von der sich ein Exemplar in dem von Forckenbeck gegründeten Zeitungsmuseum in Berlin befindet. Der eine Trost ist den geplagten Setzern und Druckern bei ihrer Arbeit geblieben, daß sie nicht nochmals in die Lage kommen, diese herkulische Arbeit zu bewältigen, denn wie eine Kopfnote des Blattes besagt, soll es nur alle hundert Jahre einmal erscheinen, sodaß erst das Jahre 1959 die zweite Nummer dieses Blattes erleben wird.

Ein Fürst, und absonderlich ein neuer Fürst, kann nicht immer alles das beobachten, was bei andern Menschen für gut gilt; er muß oft, um seinen Platz zu behaupten, Treue, Menschenliebe, Menschlichkeit und Religion verletzen.

Gallische Flunkereien.

In Paris ist das bekannte Adreßbuch „Gidot-Bottin" für das laufende Jahr erschienen, schreibt die „Kl. Pr." Die französischen Blätter heben, laut „B. Z. a. Mittag" mit Genugtuung hervor, daß zum ersten Male seit 43 Jahren sich dort eine „hochwillkommene" Neuerung vorfindet. Die Verleger haben nämlich die Kühnheit gehabt, Elsaß-Lothringen einfach unter die französischen Departments einzureihen! Alle auf Elsaß-Lothringen bezüglichen Ziffern und Namen seien von fachkundigen Leuten durchgesehen worden, die nichts Eiligeres zu tun hatten, als alle autentischen deutschen Untertanen und Firmen einfach aus den Einwohnerlisten zu streichen! Auch in den Paris und den Departements vorbehaltenen Teilen findet man kein deutsches oder österreichisches Haus mehr aufgeführt. Der Bottin, wie man das Adreßbuch allgemein nennt, hat sich erlaubt, das Ausland nach seinem Gutdünken zu korrigieren. Zum erstenmal begegnet man dort einem neuen Staat, nämlich Albanien. Natürlich hat man den Platz, wo sonst die Persönlichkeiten der Regierung aufgeführt werden, vorsichtshalber weiß gelassen. Ueber Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterrichtet das Adreßbuch den Leser nur in rein geographischer Form, dagegen war der belgische Teil nie so stattlich wie diesmal. Es ist auch nicht vergessen worden, das Datum anzumerken, an dem die französische Republik der Stadt Lüttich das Kreuz der Ehrenlegion zuerteilt hat. Eine andere Anspielung auf den Krieg findet sich nicht im Bottin. Aus dem amtlichen Teil sind Deutschland, Oesterreich und die Türkei glatt weggestrichen worden. Wir existieren also für Frankreich in diesem Jahre nicht mehr.

Geheilte Verwundete.

Die Erfahrungen auf den Schlachtfeldern der letzten Kriege haben bewiesen, daß bei annähernd gleich starken und in der modernen Kriegskunst gleich ausgebildeten Gegnern durch die Einführung der kleinkalibrigen Geschosse die Verlustziffern ziemlich bedeutend erhöht werden. Die Anzahl der Schwerverwundeten hat freilich verhältnismäßig abgenommen, die der Leichtverwundeten dagegen nicht unerheblich zugenommen. Daraus folgt von selbst, daß jetzt in einem Kriege von längerer Dauer wiederhergestellte Verwundete in größerer Zahl vor die Front zurückkehren können als früher.

Im deutsch-südwestafrikanischen Feldzuge waren von 369 durch 88er Geschosse Verwundeten schon nach einer Behandlungsdauer von durchschnittlich 1.7 Monaten 46 v. H. wieder felddienstfähig. Und diese Verletzungen betrafen keineswegs nur Weichteile, sondern es befanden sich darunter auch solche, die anfangs sehr schwer erschienen, nämlich 26 Gelenk- und Knochen-, 12 Lungen- und 2 Bauchschüsse. Diese Erfahrungen stimmen überein mit Mitteilungen aus dem russisch-japanischen Kriege, nach denen es sich bei 7631 durch Kleinkalibergeschosse Verwundeten, die wieder in der Front Dienst tun konnten, um 71.19 v. H. Verletzungen der Haut- und Weichteile handelte, um 22.44 v. H. der Knochen und Gelenke, um 6.44 v. H. der Eingeweide, Blutgefäße und Nerven. Für Russen und Japaner überhaupt sind 60 v. H. in die Front zurückgekehrte Verwundete herausgerechnet, für die Deutschen im Kriege 1870 und 71 nur 17.6. Wahrscheinlich befinden sich unter den Schnellgeheilten viel mehr durch Schrappnellkugeln, Artilleriesplitter und Nahewaffen (Handgranaten eingeschlossen) Verwundete, als man nach der landläufigen Ansicht vermutet.

Auf diese Geige ist der Meister stolz,
Und alle Kenner sind entzückte Neider . . .
Doch dem Gevatter Weber, Schuster, Schneider
Erscheint sie nur als Wimmerholz.

Ich weiß, die Zeiten machen sich nicht selbst, sondern die Menschen machen die Zeit, deswegen sollen meine Kinder gute Menschen werden, um wohltätig auf ihr Zeitalter zu wirken.
Königin Luise von Preußen.

Man weiß es nicht so ganz genau,
Weswegen auf der Welt die Frau.
Die einen sagen: um der Schöne willen,
Die andern sagen: um der Söhne willen,
Und unbescheidene Leute meinen:
Um beides Gute zu vereinen.

An unf'rer Väter Taten mit Liebe sich erbau'n,
Fortpflanzen ihre Saaten, dem alten Grund vertrau'n;
In solchem Angedenken des Landes Heil erneun;
Um unf're Schmach sich kränken, sich unf'rer Ehre freu'n;
Sein eig'nes Ich vergessen, in aller Luft und Schmerz;
Das nennt man, wohl ermessen, für unser Volk ein Herz.

Uhland.

Das Deutsche Heim

Spanische Hunde.

Tierarten sowohl wie Tierrassen entstehen und vergehen. Aber wie der Artbegriff einer Tierart sehr schwierig zu definieren ist, so ist es auch nicht leicht eine Formel zur Umschreibung einer Rasse zu finden. Es sind praktische Rücksichten, daß man Tiere mit besonderen Eigenschaften zu Rassen vereinigt, die bestimmte Körperform und Eigenschaften der betreffenden, zu einer Rasse gehörenden Tiere, ungefähr zusammenfassen. Tiere einer bestimmten Rasse unterscheiden sich von anderen Individuen ihrer Art durch charakteristische Merkmale, und diese Merkmale sind so lange unveränderlich, als sich die bedingten Umstände, nämlich Zuchtwahl und Existenzbedingungen nicht ändern. Rassetiere verdanken ihre Rasseeigentümlichkeiten einer längeren Zuchtwahl, durch welche sorgfältigst die unerwünschten Eigenschaften der Vorfahren verdrängt, die guten aber eine Steigerung erfahren haben. Die verschiedenen Rassen des Haushundes sind für den verschiedenen Zweck und Geschmack gezüchtet und dadurch, daß jede Rasse einem bestimmten Zweck oder Geschmack dient, bekommt sie eben etwas Einheitliches, Harmonisches, sodaß ein Rassehund, ganz gleich welcher Rasse, in seiner Erscheinung immer etwas ästhetisch Befriedigendes, Edles, kurzum mit einem Worte „Rasse" hat, was einem verbastardierten Straßenhund immer abgeht. Es soll hier nun nicht gesagt sein, daß es absolut keine Nichtrassehunde gibt, die nicht recht klug und treu sind, aber fest steht, daß wahllose Bastardierung im allgemeinen ungünstige Einflüsse auf den Charakter ausübt, und daß ein Bastardhund schöner als ein Rassehund ist, läßt sich auch nur in seltenen Fällen behaupten.

Eine Hunderasse, die früher als Jagdhunde dienten, sind die Spaniels. Es waren Stöberhunde, die vor dem Jäger nach kleinem Haar- und Federwild hin und her revierten und das aufgestöberte Wild aufscheuchten, daß es der Jäger schießen konnte. Diese „spanischen" Hunde hat man in England zu sehr vollkommenen Stöber- und Apportierhunden ausgebildet und sie zerfallen in eine ganze Anzahl Schläge. Alle sind klein, niedrig gestellt und langhaarig. Die Rute stutzt man ihnen meistens. Nur die krausharigen, pudelartigen, mit dem alten, zottigen Wasserhund verwandten Wasserspaniels, haben im Verhältnis zu ihrer Körperlänge die gewöhnliche Höhe.

Der Gimpel.

Der Gimpel oder Dompfaff ist ein allbekannter Käfigvogel, dessen Pflege sich viele Liebhaber erworben hat. Am häufigsten im Handel sind die großen, nordischen Dompfaffen mit fast schwarzen Füßen und prächtiger, intensiver Gefiederfärbung. Als Käfigvogel verliert der Gimpel viel von seinem schönen Rot, wenn man es versäumt, dem Tiere Schößlinge von Nadelgewächsen zu reichen, da diese Nahrung eine Verfärbung des roten Gefieders hintenan hält. Sonst besteht die Nahrung des Vogels aus einem Gemisch verschiedener Körner, aus Beeren, frisch oder getrocknet, und viel Grünzeug. Kerbtiernahrung, also eines Weichfutters, bedarf der Gimpel nicht, obgleich er sich leicht an Ameisenpuppen und Weichfutter gewöhnt. Stets soll ihm reines, frisches Bade- und Trinkwasser, sowie ein sauberer Sandbelag seines Käfigbodens zur Verfügung stehen.

Jung aufgezogene Gimpel, also wenn sie noch nicht rot sind, lassen sich durch unermüdliches Vorpfeifen zum Nachpfeifen von Liedern abrichten. Alte Vögel lernen es nicht mehr. Aber auch junge Tiere verlernen nach der Mauser oft das erlernte Lied und ist es dann nötig, daß der Pfleger dem Vogel das Lied wieder so lange vorpfeift, bis er es tadellos nachpfeifen kann. Bei diesem Vorpfeifen ist zu beobachten, daß es stets in derselben Tonart und ohne Unterstützung geschieht. Kann der Vogel beim Nachpfeifen nicht weiter, so ist mit dem Liede von vorn zu beginnen, auf keinen Fall gebe der Pfleger dem Tiere ein Bruchstück des Liedes zu hören. Das Vorpfeifen geschieht am besten in den Morgen- und Abendstunden. Gut ist es, wenn hierbei das Tier im Halbdunkel sitzt, da dann seine Aufmerksamkeit nur auf den Vortrag gerichtet ist. Im Liederpfeifen bringen es aber nur wenige Tiere zur Vollkommenheit, viele lernen eine Melodie nur halb, mischen ihren eigenen, unbedeutenden Gesang mit unter, und verderben dadurch das ihnen gelehrte Lied. Nur gute Sänger tragen das Lied vollständig vor. Es sind sogar Beispiele bekannt, daß dem Neste entnommene junge Gimpel auch das Lied anderer Vögel lernten.

Verpflanzung von Ablegern.

Alle Beerensträucher und deren Ableger, desgleichen Rebenableger, sowie alle Laubgehölze kann man entweder zeitig im Frühjahr vor dem Austreiben, oder im Herbste nach dem Blattfall verpflanzen. Letztere Zeit ist in trockenem Boden, in nassem der Frühling vorzuziehen. Im nassen, feuchten Boden können solche im Herbst verpflanzten Gewächse leicht an den Wurzeln verderben.

Praktische Winke

Sammt oder Corduroy zu reinigen.

Um Sammtkragen, besonders auch an Herren-Paletots zu säubern, erhitzt man weißen Sand recht stark, tut ihn in ein kleines Beutelchen und reibt damit den Kragen wiederholt gut ab.

Trocknen von Bohnen.

Die geschnitzelten Bohnen werden in sauberem Papier in einen abgekühlten Backofen gelegt und recht oft gewendet. Wenn sie trocken sind, legt man sie noch einige Tage an die Luft und hebt sie an einem trockenen Ort auf. Vor dem Kochen werden die Bohnen eine Nacht hindurch in kaltes Wasser gelegt.

Obstflecken aus Leinwand zu entfernen.

Ein sehr einfaches Verfahren besteht darin, daß man die befleckte Stellen einen Augenblick in siedende Milch hält. Oder: die Flecken werden mit Wasser befeuchtet; dann zündet man ein Schwefelhölzchen an und hält es unter dieselben, und zwar so, daß die Dämpfe daran gehen, ohne die Leinwand zu verbrennen; dann werden die Flecken mit Wasser ausgewaschen. Bei diesem letzteren Mittel darf man zuvor keine Seife anwenden.

Steppdecken zu waschen.

Man wäscht sie am besten in lauwarmem Seifenwasser, legt sie hierauf in kaltes, weiches (Regen)-Wasser und läßt sie die Nacht über hierin stehen. Am nächsten Tage ringt man sie recht trocken aus und hängt sie auf; die Enden, in denen naturgemäß die übriggebliebene Feuchtigkeit sich allgemach ansammelt, müssen nachträglich noch öfter ausgerungen werden. Die Hauptsache aber ist, daß man die langsam zur Trockenheit übergehenden Decken oft mit einem platten Stab tüchtig klopft, damit die Watte aufquillt und sich nicht verfilzt. Die bei unrichtiger Behandlung so leicht an gewaschenen Steppdecken sichtbar werdenden häßlichen gelben Wasserstreifen werden unbedingt vermieden, wenn man es nicht versäumt, die Decken während des Trocknens einige Male umzuwenden, sowohl von links nach rechts als auch von oben nach unten.

Sonnenverbrannter Teint.

Sonnenbrand läßt sich nicht so leicht bleichen, als er gekommen ist; es wäre richtiger gewesen, mit großen Hüten oder Schirmen vorzubeugen und den Teint bereits während des Sommeraufenthalts mit geeigneten Mitteln zu pflegen. Die bekanntesten sind wohl die Zusätze von Borax und Benzoetinktur zum Waschwasser und das öftere Einreiben der Haut mit Zitronensaft und Fetten mit milder Hautcreme. Ein überall leicht zu beschaffendes Mittel ist frische Milch oder, besser noch, Molken, womit man Abends das Gesicht wäscht, ohne abzutrocknen. Ein gutes Hausmittel ist ebenfalls Glycerin mit Zitronensaft vermischt eingerieben und nach jedesmaligem Waschen der Haut, namentlich der Hände. Einfach herzustellen ist ein Brei aus mit Glycerin befeuchteter Mandelkleie. Diesen reibt man auf dem Gesicht ein, namentlich wo Fältchen sich zeigen, lasse ihn eintrocknen und wasche sodann mit warmem Wasser ab und trockne mit weichem Tuch nach. Die Haut wird schon nach einmaligem Gebrauch weißer, glatter und gespannter erscheinen. Auch für die Hände ist dieses Mittel sehr zu empfehlen, sie bleiben weiß und sammetweich.

Gesundheitsregeln.

Man muß den Körper an Anstrengungen gewöhnen, Ueberanstrengungen hingegen müssen vermieden werden.

Mäßigkeit im Essen und Trinken. Wer zu viel ißt und zu viel trinkt, der macht seinen Körper fiech.

Jeder Mensch muß den nötigen Schlaf haben, etwa sieben bis acht Stunden täglich.

Um Erkältungen vorzubeugen, gewöhne man sich daran, alltäglich seinen Körper mit kaltem Wasser abzureiben.

Kopf kalt, Füße warm! Man halte also darauf, stets warme Füße zu besitzen und sorge dafür zunächst durch Tragen warmer, wollener Strümpfe und geräumiger Schuhe oder Stiefel.

Eines der wichtigsten Organe des Menschen ist die Lunge. Festes Einschnüren und enge Kleider sind verwerflich. Wir sollen reine, sauerstoffhaltige Luft einatmen, welche von Gasen und Gerüchen aller Art frei ist. Aus diesem Grunde dürfen Schlafzimmer nie zu klein gewählt sein, und müssen die Stuben und Wohnräume, vor allem aber Schulstuben, Krankenzimmer u. s. w. regelmäßig ventiliert werden.

Staub meide man so viel als möglich, er ist schädlich für die Lunge, da er der Träger von Krankheitskeimen und scharfer, kantiger und giftiger Substanzteilchen ist.

Regelmäßiges Turnen, Schwimmen, Rudern ist der Gesundheit am zuträglichsten.

Tägliche Bewegung in frischer reiner Luft, mindestens ein bis zwei Stunden ist unbedingt nötig, um den Körper gesund zu erhalten; man soll womöglich mit auf den Rücken oder den Kopf gelegten Händen frei und zeitweise tief Atem holen.

Die Uhr auf unserem Gebäude zeigt die Zeit zum Sparen.

Merchants und Mechanics Bank,

334 Lackawanna Avenue.

Kapital $250,000.00.
Ueberschuß $700,000.00.

„Schlimmster Anfall von Nervosität"

Vor ungefähr dreißig Jahren wurde Dr. Miles' Nervine zum ersten Mal dem Publikum als ein Heilmittel für nervöse Leiden vorgestellt. Der fast allgemeine Gebrauch desselben im ganzen Lande ist der bestmöglichste Beweis seines Wertes.

Von jedem Staate in der Union sind freiwillige Zeugnisse eingelaufen, ungesucht und gerne gegeben, von Leuten, die wirklich von einem nervösen Leiden befreit wurden.

Mrs. Sarah N. Porter von Clarks Hill, Ind., ist eine von diesen wohlzufriedenen Kunden von Dr. Miles' Nervine. Sie schreibt wie folgt:

„Ich kann Dr. Miles' Nervine einfach gar nicht entbehren. Vor mehreren Monaten wurde ich nach La Grippe von Nervosität angegriffen. Es wurde so schlimm, daß ich Tag und Nacht weder ruhen noch rasten konnte, bis ich völlig erschöpft war. Ich konnte weder arbeiten, noch meine Gedanken lange genug zusammenhalten, um eine Unterhaltung zu führen. Ich stolperte, wenn ich lief. Es war der schlimmste Anfall von Nervosität, den ich je in meinem Leben hatte. Ich konnte eine Flasche von Dr. Miles' Nervine und nachdem ich sie verbraucht hatte, wurden meine Nerven ruhiger, daher nahm ich noch mehr von der Medizin. Nachdem ich die dritte Flasche eingenommen hatte, fand ich, daß ich ziemlich Wund im Gewicht zugenommen hatte und ich fühle so viel besser. Ich würde die zwei ersten Flaschen von Nervine nicht für $100.00 verkaufen, wenn ich zurück müßte, wo ich war, ehe ich mit deren Gebrauch anfing."

Zum Verkauf bei allen Apothekern. Wenn die erste Flasche nicht hilft, wird Ihr Geld zurückerstattet.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

„Sicherheit—zu allererst."

Scranton Savings und Dime Bank,

Scranton, Pa.

Geo. B. Jermyn, Präsident.
H. G. Dunham, Vize Präsident.
E. J. Lynett, Vize Präsident.
William Cawley, Kassirer.
James Blair, Gehülfs Kassirer.
Frederic W. Fleiß, Gen. Counsel.

Die größte Staatbank in Pennsylvania

Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Eisenwaaren, Blech-Arbeiten, Farbe und Oel, Dampf- und Heißwasserheizung, Plumbing, Platten Metall Arbeit.

Gebr. Günster,

Nr. 325—327 Penn Avenue.

Beide Telephone.

Office Stunden: Bell Phone 5063
9 Morgens bis 6 Abends.
Abends durch Verabredung.

Dr. L. E. Newman,

Zahnarzt,

220 Miller Gebäude,

420 Spruce Straße.

Spezialist in: Schmerzloser Ausziehung, Krone und Brücken Arbeit.

Silverstone,

Leitender Optiker,

Seit 1885 etablirt.

Wir sind umgezogen nach 623 Lackawanna Avenue, auf dem Bodenflur, mit einer vollen Linie von optischen Waaren und den allerneuesten Instrumenten zur Prüfung der Augen. Unser Motto war immer: „Schnelle Verkäufe und kleine Profite". Wir sind immer bereit, Ihnen etwas Geld zu ersparen. Eine große Auswahl von künstlichen Augen an Hand. Vergesset nicht den Platz:

623 Lackawanna Avenue,

Gegenüber der D., L. & W. Bahnstation.

George J. Keiper. Henry Bockroth

Keiper & Bockroth,

Plumbing, Dampf und Heißwasser Heizer, Blech- und Eisenblech-Arbeiter.

Dachrinnen, Dächer, Oberlichter und Heizapparate aufgesetzt und reparirt.

Office und Werkstätte:

No. 205 Spruce Straße.

Neues Telephon—Werkstätte, 1850; Wohnung, 704.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Versteht' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa